Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **70 (1991)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

realen Hoffnung bewegt sein musste. Sein Bekenntnis zur internationalen Solidarität, zu schwachen Minderheiten in der Dritten Welt und bei uns, bezeichnete er in aller Offenheit als *antipatriotisch.* Für das Land, das den wirtschaftlichen und militärischen Interessen der Mächtigen verpflichtet ist, hatte er keine Liebe. Sein Herz gehörte den leidenden und benachteiligten Menschen überall, vor allem den Menschen in La Chaux-de-Fonds. Sein Rückzug dorthin war ein Rückzug in die *Heimat.* Opposition gegen Ungerechtigkeit und Unfreiheit, dieser Haltung treu bleiben, keine Anpassung an Bürgertum und Bürgerlichkeit, auch nicht im persönlichen Lebensstil, kein Schielen nach kurzfristigen Wahlerfolgen und nach Regierungsbeteiligungen, nach Karriere und Kompromiss – das waren ihm wichtige Anliegen. In diesem Sinne appellierte er immer wieder an junge Menschen, denen er viel Vertrauen – auch auf Vorschuss – entgegenbrachte. Parlamentarierinnen und Parlamentariern riet er in der Regel, der Umwandlung einer Motion in ein unverbindliches Postulat nicht zuzustimmen.

Kein Zweifel: Es gab im Leben Jules Humbert-Droz Konflikte, Rivalitäten und Machtspiele. Er hatte Schwächen, beging Fehler und Falscheinschätzungen. Wenn wir Formen der Zusammenarbeit mit den Kommunisten diskutierten, konnte er unerwartet emotionsgeladen reagieren. Zum Glück: Was wäre ein Mensch ohne Emotionen, ohne Gefühle! Vielleicht trug er schwerer an seinen Enttäuschungen, als er sich anmerken liess. Dabei denke ich an seine Erfahrungen in der Sowjetunion und in den kommunistischen Parteien.

Die beiden *Volksinitiativen gegen schweizerische Atombomben* der Bewegung gegen die atomare Aufrüstung (konsequentes Nein) und der Sozialdemokratischen Partei (Mitbestimmung des Volkes) wurden 1962/63 erwartungsgemäss abgelehnt, aber die Schweizer Armee verfügt auch heute noch nicht über Atomwaffen. Wenn wir dies auch nicht als unser Verdienst buchen, stellen wir doch mit Befriedigung fest: Die internationale Entwicklung hat uns bis heute recht gegeben. Eine *Nebenwirkung* haben wir nicht bedacht, erst nachträglich festgestellt: Die grundsätzlichen Auseinandersetzungen in den sechziger Jahren halfen mit, in der Schweiz den «kalten Krieg» zu überwinden und öffneten unser politisches Bewusstsein für die Probleme des Vietnamkrieges, der Kriegsmaterialausfuhr und des internationalen Waffenhandels, für die Zusammenarbeit mit armen Ländern der Dritten Welt und für die 68er Bewegung.

Rücktritt ohne Rückzug

1964, anlässlich der EXPO in Lausanne, trat Jules Humbert-Droz, inzwischen 73 Jahre alt geworden, als Präsident des Schweizerischen Friedensrates zurück. Als sein Nachfolger war ich dankbar, dass er als Vorstandsmitglied weiterhin mitberiet und mitentschied. 1971 reisten wir zu einer Sitzung nach La Chaux-de-Fonds, um gleichzeitig mit ihm seinen *80. Geburtstag* zu feiern. Die Anerkennung und unsere Dankbarkeit machten ihm sichtlich Freude, er gab sich locker und aufgestellt, obwohl wir von seinen Herzbeschwerden wussten. Er sprach auch ganz offen davon und von der guten Betreuung durch seinen Sohn, der Arzt geworden war. Die Tochter war damals Schauspielerin in Zürich. Wir scherzten: Sein erster Band der Memoiren hätte eine gute Kritik in der «Neuen Zürcher Zeitung» bekommen! Nach Herman Greulich müsse er sich fragen: «Was habe ich falsch gemacht, wenn ich in der «NZZ» gelobt werde?» Schlagfertig entgegnete er: «Die gute Kritik war nicht auf der Titelseite, sondern auf der Literaturseite!»

Jules Humbert-Droz starb noch im gleichen Jahr; ich hoffe, dass er seinen Tod mit solcher Heiterkeit hat annehmen dürfen.

Stelleninserat

SP
Sozialdemokratische Partei

Für die Nachfolge von Fabrizio Böniger suchen wir auf Ende Januar 1992
(oder nach Vereinbarung)

einen Bildungssekretär/ eine Bildungssekretärin
(ca. 30%-Pensum)

zur Programmerarbeitung, Animation, Organisation und Durchführung der parteiinternen Bildung.

Wir stellen uns dafür eine Person vor, die
- Praxiserfahrung hat im Bereich der Erwachsenenbildung;
- gut organisieren kann;
- fähig ist, für gesellschaftliche und politische Themen, die im Raum stehen, sinnvolle und geeignete Bildungskonzepte zu entwikkeln (auch in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachpersonen);
- die SP-Parteistrukturen kennt und bereit ist, in und mit diesen Strukturen zu arbeiten;
- gerne selbständig arbeitet, aber auch Freude hat an
- Teamarbeit (Zusammenarbeit mit Fachpersonen, Arbeitsgruppen, Parteigremien, Sektionen, Sekretariat).

Wenn wir auch keinen Spitzenlohn bezahlen können, so bietet diese Arbeit doch die Möglichkeit, zusammen mit dem leitenden Ausschuss der SPS-Bildung, in grosser thematischer Freiheit ein umfangreiches Bildungsangebot für die verschiedensten AdressatInnen und Gruppen innerhalb der SPS zu gestalten und zu realisieren.

Wenn Du Dich für diese anspruchsvolle Tätigkeit im Bereiche der politischen Erwachsenenbildung interessierst, so schicke Deine schriftliche Bewerbung bis 15. November 1991 an den Präsidenten des leitenden Ausschusses der SPS-Bildung:
Hans-Martin Binder, Wildbachstrasse 74, 8008 Zürich (Tel. 01/53 74 71).
Weitere Auskünfte erteilt Dir auch gerne der bisherige Bildungssekretär:
Fabrizio Böniger, Schulhaus, 8447 Dachsen (Tel. 053/29 61 63)